

# Begleitende Massnahmen zur Rettung der Rheinäsche in Hitzeperioden

## Realisierte Massnahmen:

Bei Wassertemperaturen über 23°C leiden viele unserer heimischen Fischarten unter grossem Stress. Besonders für Äschen und Forellen wird es gefährlich und ab 25°C beginnt in der Regel das grosse Sterben. Umso wichtiger ist es folglich, für unsere Fische geeignete Notmassnahmen zu ergreifen:

1. Kaltwasserzonen:  
Schaffen von Kaltwasserzonen an den Einmündungen der wichtigen Seitengewässer. Diese bringen kühleres Wasser. In den Kaltwasserzonen können Fische die wenigen Tage bis Wochen einer Hitzeperiode überdauern.  
Wichtig ist eine saubere Absperrung und Informationen für die Bevölkerung, damit das Betretungsverbot eingehalten wird.
2. Wasserentnahmen einschränken:  
Insbesondere in den kühlen Zuflüssen muss die Wasserentnahme ab Rheinwassertemperaturen > 24°C komplett eingestellt werden.

## Zusätzliche Ideen:

### **Ermittlung der Orte mit kalten Grundwasseraufstössen:**

In den vergangenen Jahren wurden ausserdem bei sehr hohen Wassertemperaturen grosse Fischansammlungen bei kühlen Grundwasseraufstössen festgestellt. Der bekannteste Grundwasseraufstoss ist im Rheinfallbecken. Auch in der Stadt Stein am Rhein wurden Fischansammlungen beobachtet am südlichen Ufer oberhalb der Brücke. Es wird vermutet, dass es noch weitere kalte Grundwasseraufstösse in der Rheinsohle zwischen Untersee und Rheinfall gibt. Insbesondere bei den Bachläufen ist es möglich, dass in der näheren Umgebung zusätzlich noch Grundwasser in den Rhein einfliesst. Da diese Orte bislang mehrheitlich unbekannt sind, konnten auch keine Massnahmen geprüft werden, um die Fische dort vor zusätzlichem Stress zu schützen.

Vorschlag:

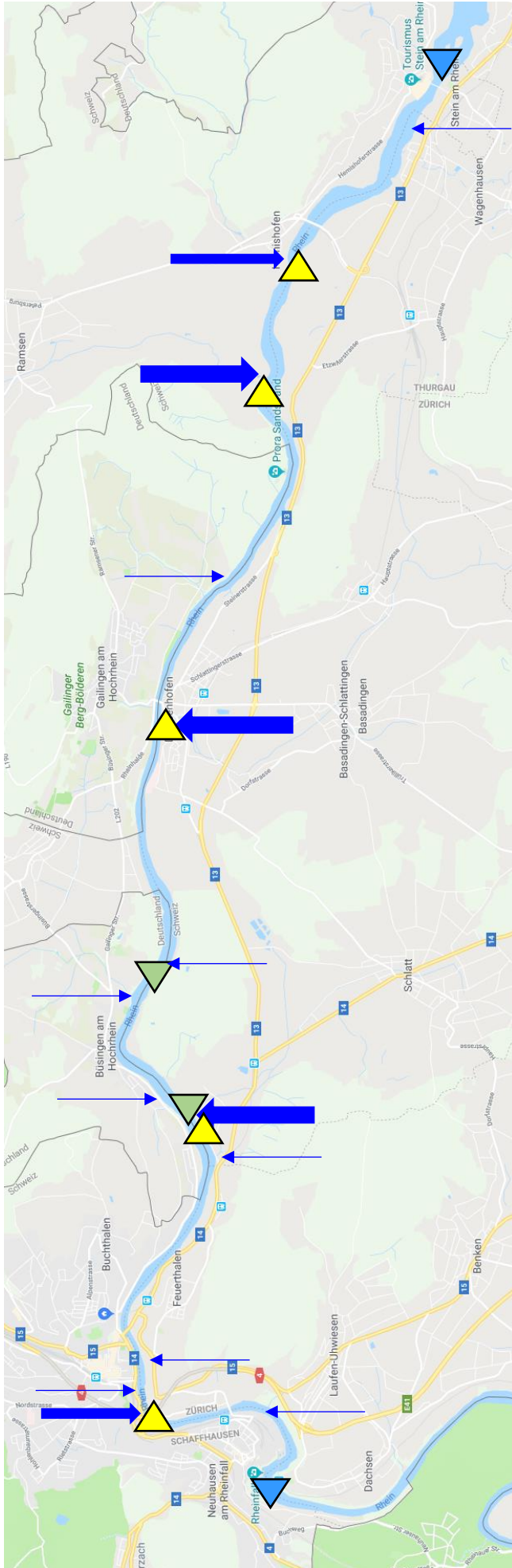
- Besprechung mit kantonalem Tiefbauamt hinsichtlich Geologie zur Eingrenzung möglicher Standorte von Grundwasseraufstössen durch SG.
- Kontrolle durch Fisch mit Boot und Thermometer zur Ermittlung allfälliger zusätzlicher Kaltwasserzonen im Rhein (Messung Wassertemperatur im Mittelwasser, am Grund und genauer Position mit GPS).
- Allenfalls Verifizierung mittels Tauchern
- Begleitend sollten unbedingt sporadisch auch die Zulauftemperaturen der Bäche dokumentiert werden.

Das Ziel ist klar: Möglichst viel Wissen über die rettenden Zonen zu erlangen damit dort allenfalls auch Besucherlenkungen durch Absperrungen realisiert werden können. Jeder vermeidbare Stress erhöht die Überlebenschance!






### **Nutzung von Uferfiltrat für Kaltwasserzonen:**

Im Bereich der Einläufe von Seitengewässer bei den Kaltwasserzonen könnte allenfalls durch das Setzen eines einfachen Brunnenschachts mit einer Tauchpumpe das kühlere Uferfiltrat genutzt werden. Damit würde mehr Wasser für die Fische zu Verfügung stehen. Ob dies technisch realisierbar ist, wird mit Tiefbauamt besprochen.

***Persönlich bin ich der Meinung, dass wir jede mögliche Massnahme zur Erhöhung der Überlebenschance der Äsche prüfen und wenn möglich umsetzen müssen. Wir müssen hier ein paar Wochen überbrücken zur Rettung des Äschenbestandes für die nächsten Jahre!***



Legende:

-  Ausgeschilderte Kaltwasserzonen
-  Wichtige Seitengewässer
-  Klein- und Kleinstzuflüsse
-  Bekannte Grundwasser-aufstösse im Rhein
-  Vermutete Grundwasser-aufstösse im Rhein (zu verifizieren)